

Arbeit unseres Verbandes. Ich wollte richtig mitmachen. Und das tat ich auch.

Die Teilnahme am Deutschlandtreffen 1964 zeigte mir, welche Macht die Jugend ist, wenn sie gemeinsam für eine gute Sache streitet. Ein wenig später übernahm ich verschiedene Funktionen in der FDJ. Ich war vor große Aufgaben gestellt, und ich mußte mich noch intensiver mit den Problemen unserer Zeit auseinandersetzen. Dazu war ein gut fundiertes Wissen, das ich mir beim Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus erwarb, notwendig. Immer deutlicher erkannte ich, daß nur die geeinte Partei der Arbeiterklasse den Kampf um den Sieg des Sozialismus zum Erfolg führen kann. Deshalb wurde ich zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der SED Kandidat der



Genosse  
Christoph  
Schwarze

Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Unserer Partei will ich meine ganze Kraft und mein Sein zur Verfügung stellen und an der Seite der erfahrenen Genossen gegen imperialistischen Krieg, für den Frieden und für den Sieg des Sozialismus kämpfen.

Christoph Schwarze  
VEB Pentacon Dresden

## Wir wuchsen mit unserem Staat

Den letzten Anstoß für unsere gemeinsame Entscheidung, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse zu werden, erhielten wir durch die Diskussionen über Probleme des 11. Plenums. Schon oft gab es in unserer Ehe Gespräche und auch Meinungsver-



schiedenheiten über aktuelle politische Fragen. Als mein Mann sich dann während der Dienstzeit bei der Nationalen Volksarmee intensiv mit Werken von Marx, Engels und Lenin beschäftigte und ich aktiv am Parteilehrjahr teilnahm, sahen wir viele Ereignisse und Maßnahmen unserer Regierung auf einmal mit ganz anderen Augen. Wir haben inzwischen

viel gelernt und sind nicht stehengeblieben.

Auch in unserem persönlichen Leben hat sich in den letzten Monaten einiges verändert. Am 10. Oktober 1965 wurde ich von der Bevölkerung Neubukows als Stadtverordnete gewählt. Wieder gab es viel Neues zu lernen, um dem Vertrauen der Wähler, die mir ihre Stimme gaben, gerecht zu werden. Natürlich sprachen wir, mein Mann und ich, über



Zeichnungen:  
Zill

die Bedeutung der Wahlen in unserer Republik und diskutierten auch eifrig über die sogenannten „freien Wahlen“ in Westdeutschland. Wir wissen,

daß unser Staat der Jugend das größte Vertrauen schenkt und sie in allen öffentlichen Bereichen leitende Funktionen ausüben kann. Das war für uns ein Grund mehr, unserem Staat für seine gerechte Politik zu danken und Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Während meines Studiums und meiner jetzigen Tätigkeit als Lehrerin an einer polytechnischen Oberschule ist mir klar geworden, daß ich nur dann unsere Schüler zu sozialistischen Persönlichkeiten erziehen kann, wenn ich selbst von der Politik unserer Partei und unserer Regierung überzeugt bin und öffentlich für diese Politik eintrete. Durch ein ständiges Studium der Materialien des ZK sind wir in der Lage, überall, in FDJ-Versammlungen, im Parteilehrjahr und in öffentlichen Veranstaltungen, zu sprechen.

Ein zweiter entscheidender Wendepunkt in unserem persönlichen Leben trat ein, als mein Mann nach Beendigung seines Ehrendienstes in der NVA Klubhausleiter in Neubukow wurde. Täglich muß er mit jungen Menschen umgehen, erzieherisch auf sie einwirken und ihnen helfen, sich in allen Fragen einen festen politisch-ideologischen Standpunkt anzueignen. Das ist eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, aber er weiß, daß er dabei jederzeit die Unterstützung des Sekretärs der Ortsleitung, des Bürgermeisters und auch der Kommission Jugend und Sport bei der Kreisleitung hat. Es wird viele Schwierigkeiten geben, aber die Partei wird ihm helfen, sie zu überwinden.

Diese entscheidenden Veränderungen in unserer jungen Ehe haben uns in der Ansicht bestärkt, daß unsere Republik der einzig rechtmäßige deutsche Staat ist. Unser Eintritt in die Partei soll Dank sein für seine gerechte Politik und zugleich Verpflichtung, mit unserer ganzen Kraft mitzuhelfen, den Sozialismus aufzubauen.

Margret und Hildebert  
Priwitz  
Neubukow, Kreis Bad Doberan